



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
153 (1942)**

355 (28.12.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-366089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-366089)







# Japans Kriegsleistungen im ersten Jahr des Pazifikkrieges

Ein stolzer Rechenschaftsbericht der Regierung vor dem Reichstag / Mehr als ein Drittel der Flotten Englands, der USA und Hollands vernichtet

Abd. Tokio, 27. Dezember.

Der japanische Reichstag hielt am Sonntag eine Sitzung ab, in der zunächst eine Beschlusstimmung über den Zustand der Kriegsverläufe stattfand. Der Reichstag beschloss, den Kriegsverläufe in einem Jahr unabhängiger Siege keine Wünsche auszudrücken. Er verlor sich dann am 21. Januar.

Ministerpräsident Dabetsu Tojo legte in seiner Eigenschaft als Kriegsminister einen Rechenschaftsbericht ab, der das abgelaufene Kriegsjahr darstellt. Die Kriegsergebnisse der ersten Hälfte des Kriegsjahres, so führte er an, seien von denen der zweiten Hälfte verschieden gewesen. In der ersten Hälfte führte die Eroberung von Java, der Philippinen und Burma. Die erste Kriegshalfte sei durch Ueberraschungsangriffe und die Blutmethode gekennzeichnet gewesen. Das zweite Kriegsjahr sei durch die Eroberung von Java, der Philippinen und Burma gekennzeichnet. Die zweite Kriegshalfte sei durch die Eroberung von Java, der Philippinen und Burma gekennzeichnet. Die zweite Kriegshalfte sei durch die Eroberung von Java, der Philippinen und Burma gekennzeichnet.

Auf den Philippinen in der ersten Hälfte, abgesehen von Strafexpeditionen, wurde das Gebiet von Malakka sowie auf Java, Sumatra und Borneo Anfang August, so führte Tojo fort, das der Krieg eine große Zahl amerikanischer Truppen auf Guadalcanal an Land, das vorher von einer kleinen japanischen Marineeinheit besetzt worden war. Die zweite Kriegshalfte führte in Zusammenarbeit mit der Marine dort unter außerordentlich schwierigen Transport- und Versorgungsbedingungen Verbindungsoperationen durch, die angesichts der feindlichen Luftmacht sehr schwierig waren. Das japanische Expeditionskorps in China setzte fort, in südlichen Groben und kleineren Kämpfen die drei Millionen Mann starke Chiang-Kai-Shek-Armee zu vernichten. Die Kämpfe der Japaner auf den Meilen bezogen Tojo als außerordentlich schwierig.

Dann wendete er sich den Sudgebieten zu. Die Militarverfugungen hätten dort dank der Zusammenarbeit mit der Marine und den südlichen Regierunghilfen Ergebnisse erzielt, die die Erwartungen weit übertreffen. Alle Anstrengungen wurden auf die Eroberung der Westindischen Inseln gerichtet, und die Sudgebiete wurden schnell für die Verteidigung herangezogen. Die Produktion von Petroleum, Gummi, Eisenstein, Wolfram und Zinn habe die Erwartungen weit übertreffen. Während die Produktion von Kupfer, Blei und anderen Mineralien sich schnell den im Rostoff-Mobilisierungsgesetz

aufgestellten Schätzungen nähere. Die Sudgebiete hätten so keine Tojo, das große Schahhaus der Welt für Agrarprodukte dar. Dinstadts Gummi, Zinn, Zerkoll, Manihott und Soda hielten sie die Monopolstellung. Lebensmittel seien für die Bedürfnisse des Groraums genügend vorhanden.

Am Schluss seiner Rede erbot Tojo der Gefallen und wieder auf die Mittelmeer des Kaiserlichen Hauptquartiers vom 7. Dezember über die Kriegsergebnisse hin.

Die japanischen Seestreitkräfte hätten in enger Zusammenarbeit mit der Marine und der Luftwaffe die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hatte die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Marineminister Admiral Yamamoto führte in seinem Bericht über die Tätigkeit der japanischen Marine an. Die erfolgreichen Operationen, die seit Ausbruch des Krieges durchgeführt wurden, haben die japanische Marine in die Lage versetzt, praktisch alle feindlichen Schiffsflotten im Westpazifik und in den westlichen Gebieten des südlichen Raumes einzuschlachten und damit eine sehr ausgiebige Auswanderung für die weitere Kriegsführung zu schaffen. Im Indischen Ozean hat die japanische Marine die Herrschaft über eine große Anzahl von Inseln und Atollen erlangt. Die japanische Marine konnte durch ihre Aktionen bis nach Madagaskar ausdehnen. In der australischen Zone habe die japanische Luftwaffe Port Darwin und andere Schlüsselpunkte an der Westküste zerstört.

Japans U-Boote und die übrigen Seestreitkräfte, die vor Australien operierten, hätten durch Südsee der feindlichen Verbindungslinien und Schiffsflotten der rudwartigen Gebiete des Feindes große Erfolge erzielt. Am Juni seien Dutch Harbour und Midway angegriffen und amerikanische Verhaltungen auf dem Wege nach Midway zerstört worden. Dabei habe die japanische Marine einen Flugzeugträger und 33 Flugzeuge verloren. Ein anderer Flugzeugträger und ein Kreuzer seien schwer beschädigt worden. Außerordentlich seien der amerikanische Flugzeugträger 'Yorktown', ein Kreuzer und 130 Flugzeuge vernichtet worden. Der amerikanische Flugzeugträger 'Enterprise' sei beschädigt und militärische Einrichtungen auf Midway zerstört worden. Am 7. und 8. Juni seien Alaska und Kure auf den westlichen Meeren zerstört worden. Die japanische Marine habe die Marine in Australien mit Seestreitkraften zurückgeschoben. Anfang August habe die japanische Marine die große Seeschlacht im Korallen-See durchgeführt. Eine mächtige kombinierte englisch-amerikanische Flotte habe in der Schlacht von Midway 4 Flugzeugträger, 3 Kreuzer und 130 Flugzeuge vernichtet. Der amerikanische Flugzeugträger 'Enterprise' sei beschädigt und militärische Einrichtungen auf Midway zerstört worden. Am 7. und 8. Juni seien Alaska und Kure auf den westlichen Meeren zerstört worden.

Streitkräfte von Einheiten der Marine-Luftwaffe schwer angegriffen worden. Außerordentlich über die feindlichen Flotten vernichtet worden. Die japanische Marine hatte die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Schiffbau zum Schluss eine Aufzählung der seit Kriegsausbruch erzielten Erfolge der japanischen Marine. Danach wurden 11 Schlachtschiffe, 11 Flugzeugträger, 45 Kreuzer, 45 Zerstörer und 99 U-Boote verfertigt. Das macht 88 u. a. der gesamten amerikanischen, englischen und holländischen Kriegsmarine aus.

Außerdem seien 34 feindliche Kriegsschiffe kleinerer Tonnage vernichtet worden.

Beschädigt wurden 9 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 83 Zerstörer, 60 U-Boote und 99 kleinere Kriegsschiffe. Neun feindliche Kriegsschiffe wurden erbeutet.

Die feindliche Handelsschiffahrt wurde durch die japanische Marine-Luftwaffe in 437 Schiffe mit insgesamt 2,7 Millionen BRT, 103 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 220.000 BRT wurden erbeutet.

830 feindliche Flugzeuge wurden durch die japanische Marine zerstört oder vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet. Die japanische Marine hat die feindlichen Flotten in der Pazifikregion vernichtet.

Mann, der ihm seit den Tagen von Dankirchen gram war, am Werke war, das fuhrbare Band für den afrikanischen Ozean und Anstrengungen im Lager seines Rivales zu tragen. Es machte aus seinem Hoch gegen Darlan auch gar keinen Hehl: die Sprache der englischen Zeitungen waren den japanischen Admiral war seit dem Ueberrang Darlan ins alliierte Lager nicht milder geworden: Sie hatte an Hochzeit der Fronte nur gewonnen. Und nur möchten verdragen man in London den wahren Grund der Feindseligkeit hinter dem Vorwurf, das Darlan Verrat eben zu spät gekommen sei...

Wer diese Zusammenhänge kennt, der wird die Merkmaligkeit, das über die Person des Fuhers so peinlich stillschweigend beobachtet wird und man darf darauf setzen, das ihm so als möglich aus der Welt zu schaffen, nicht mehr so selbstmand. Der Führer muss irgend ein Signum tragen, das es angeht, erscheinen sich, über ihn im verdorbenen zu stehen. Was es vielleicht das Signum des Secret Service? Darlan ist ein Opfer seines eigenen Verrates geworden, das ist gewiss; aber er es geworden, weil er zu wenig in Frankreichs Tugenden vertrauen hatte? In der langen Rede der Opfer, die das Secret Service gemeldet hat, weil sie Englands imperialistischen Weg zu Kreuzen verurteilt hatten, wäre Darlan nicht das unmdgliche!

Dann aber ist die Zeit auch ein Beweis dafür, wie sich der Halle und verbundene und mit allen Mitteln Krupelsoffener machiavellistischer Politik geführte Streit zwischen den beiden verbundenen angelsächsischen Rachten bereits angeht. Nur in einer Stimmung der Verzweiflung, nur im Bewusstsein, gegenüber der Ueberrmacht des USA-Imperialismus hoffungslos ins Hintertreffen gekommen zu sein, konnte in England der Plan zu solcher Tat entworfen sein!

Ob England auch die Frucht wird genießen können, ist allerdings zweifelhaft. Washington setzt zu dem unangenehmsten Spiel des Bundesgenossen eine zu unangelegene Miene auf, als das die Annahme erlautet wäre, es wäre, weil ihm nun ein Trumpf aus dem Spiel genommen ist, bereits die ganzen Karten hinzulegen. Darlan war nicht der einzige, so nicht einmal der wesentlichste Trumpf, den die USA im nordafrikanischen Spiel einzulegen hatten. Washington hat noch ganz andere Gewichte zur Verfügung; Gewichte, gegen die auch ein paar politische Würde nicht viel vermögen.

Der weitere Verlauf des Spiels, das mit so verwegenen Einsätzen zwischen den beiden Verbundenen in Nordafrika gespielt wird, wird das beweisen.

Dr. A. W.

## Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 28. Dezember.

In schwersten Abwehrkämpfen an der Ostfront sind auch die Weihnachtskampfe verlaufen. Die ungewöhnlich hohen Feindverluste haben sich auch an den Weihnachtskampfen fortgesetzt. Von den Urteilen in der englischen Presse ist das des 'Observer' wieder sehr aufschlußreich, der über die Lage im Osten schreibt, das solange die Sowjets nicht wieder am Schwarzmeer und bei Charkow heldenmutige Kämpfe geführt haben, von wirklichen Erfolgen der Sowjets zu sprechen. Die Sowjetoffensive gebe ein Kilometer Raumgewinn und den Gewinn nähmen ihnen schnell wieder die Deutschen. Durch diese Straftate sei der große Schlag nicht zu erreichen. Der 'Observer' hat immer sehr zurückhaltend über die Sowjetoffensive geurteilt, an dem kommenden großen Sieg in der Winterkampfe beginnt aber auch die 'Times' zu zweifeln, die in ihrer letzten Nummer schreibt: 'Das Jahr 1943 wird an der Ostfront unter noch weniger ausdauernden Verhaltungen stehen als 1942.'

Wenn der deutsche Wehrmachtbericht die Vorgänge an der russischen Front immer noch sehr kurz anprangelt, so wissen wir doch, das auch der Kriegsschauplatz in Afrika täglich und kundlich die gewaltige Konzentration von und erfordert. Militärisch bedeutet der britische Wort an Darlan wieder eine Verschärfung noch eine Komplikation der Frontverhaltungen. Darlans Ermordung lässt die militärische Lage wahrscheinlich, denn welcher Verdacht auf der Gegenseite auch nunmehr die Herrschaft antritt, er kann die Planungen der Achsenmachte hinsichtlich Nordafrikas nicht im geringsten beeinflussen. Aber das dieser Nord die Gegenseite zwischen England und USA offen enthult hat, das spricht der 'Washington-Dial' in dem Kommentar zu dem Washingtoner Telegramm seines Korrespondenten offen aus. In diesem Telegramm heißt es: 'Hull habe sofort am 26. Dezember die allgemeine Weisung an die USA...

Presse gegeben, Truenerstand um die Veroffentlichung des Wortes zu legen und hervorzuheben, das Darlan der treueste Freund der USA und der Republikant der Präsidenten in Nordafrika gewesen sei. New York 'Sun' schreibt, die Ermordung Darlans sei ein gewaltiger Einbruch in die Republik der USA. 'New York Herald' schreibt von Erschatterungen, die durch die USA gingen.

'Stockholm Dagbladet' meldet aus London: 'Wenige Stunden nach der Ermordung Darlans vernahm man in ganz London in Lokalen und auf den Straßen sein Wort des Bedauerns um Darlan, sondern fast nur noch Stimmen der Aufregung, das ein Konfliktfakt besetzt sei, der sich in Nordafrika zwischen England und USA, aufzuden hatte. Die Neutermeldung, der Tod Darlans werde die Lösung der Probleme in Nordafrika erleichtern, und Darlans Schicksal bilde eine Warnung an alle, die gegen England arbeiten, liegen in der gleichen Richtung. Es ist eine Befreiung von einem letzten Druck, den man in London wahrnimmt.' So schreibt 'Stockholm Dagbladet' und 'Dagens Nyheter' meint, in London sei jede Trauer um Darlan, während nach einer 'Times'-Meldung aus Washington die dortigen Staatsgebude unmittelbar nach Bekanntwerden des Todes Darlans halbmacht langsam. Die New Yorker Zeitung 'World' schreibt, eine grundlegende Abgrenzung der Beziehungen zwischen den Verbundenen müsse die erste Folge des Todes Darlans sein. Die 'Washington Times' schreibt, der Wort an Darlan mache es notwendig, zu klaren Verhaltungen in Nordafrika zu kommen.

Vorwiegend werden diese indirekten Angriffe in den USA gegen England weitergehen und viel-

leicht ist die Londoner Fremde über Darlans Heftigkeit wieder einmal zu früh geworden.

Von Enttausungen in USA schreibt aus die Londoner 'Times' in einem anderen Drahtbericht ihres Washingtoner Korrespondenten. Es heißt dort, das der Kriegsverlauf der Amerikaner zu furhrend erweise und das man nach Ueberrwindung des ersten Kriegsjahres auf eine Reihe von Entscheidungen, die aber weder gegen Japan noch gegen die Achsenmachte kommen wollten. In Nordafrika lae man wohl noch eine große Chance gesehen, aber man habe sie nicht an dem zu großen versandelt, obwohl man hätte wissen müssen, das es eine Aktion auf lange Sicht werde. Die große Ueberrwindung hätte aber die Drohung von Ben-Gurion und Autos herangezogen. Washington und New York gingen in den Streifenbildern keine Provinzhatzen. Die Ausbreitung an den Fronten seien nicht weniger beschleunigt. Der 'Times'-Artikel schließt mit den Worten: 'Wir wollen und werden gemeinsam gegen, aber wir haben noch schwer und lange zu kämpfen, bis wir die Niederlage des Gegners erreichen.'

In diesem 'Times'-Artikel, so schreibt der 'Washington-Dial', liegt ein offensives, aber zutreffendes Stimmungsbild der USA während des Krieges. Erst heute, ein Jahr nach Kriegsausbruch, wird den Amerikanern klar, das nicht nur die Jugend, sondern auch das Kapital in diesem Krieg geopfert werden muss. Die Rudfuhrung an der New Yorker Burse nehmen seit dem Tag von Pearl Harbor kein Ende und manche Kurle liegen heute bei einem 'Ditt' der Friedensnotierungen.

## Troy in der Kurve

ROMAN VON ELISABETH HOLT

'Nun, lange wird das anscheinend nicht mehr dauern, das mit dem Vorteil und all dem anderen... Mein', precht Franz Troy zwischen den Jahren hervor und hallte wieder die letzten Boden unter den Füßen. 'Ich wollte deinen Mann nicht in die Debatte ziehen - es ist geschmacklos, aber...'

'Aber was?' Sie schaute auf seinen Mund.

'Aber - jetzt kommt's mir doch besser vor, wenn du Bescheid weisst. Du kommst doch so oft an diese Erbsen im Sanatorium Bergmeister...'

'Tina behauptet es', Troy suchte die Wahseln. 'Der Präsident leiht nicht auf zu sprechen dich auf seinen Rat. Besterheit werden ihm die nachhaltigen Dankbarkeitspflichten auslei...'

'Er war doch gekommen, um aber Venas und sein eigenes Schicksal zu sprechen, über ihre gemeinsame Zukunft, über die vielen Tage, Monate, Jahre, die noch kommen warden, die ich sein könnte oder groenwohl... und nun reden sie über Betriebsgeheimnisse, über Worte und über den Sanatoriumsvorfall, der in Troys Erinnerung intensiv nach Bier roch.'

'Er hat einen schnellen Schritt auf sie zu. Wenn er Venas Finger zwischen den kleinen Fingern, ginge alles leichter. Aber Venas gab nicht auf seine Bewegungen, sie hatte

die Brauen sorgemoll geranzelt und dachte nach.

'Wenn Rotze und das Sanatorium weggenommen', lasse sie, 'die Doppelhelme kundlich, Rückzahlungen verlangt, dann müssen wir wieder ganz von vorne anfangen, wir haben gar kein Geld, alles hat das Haus verschlungen.' Dann sah sie ein hohes Leuchtwort in Troys Augen und versetzte die Mundwinkel. 'Ich glaube nicht, das ich mein Mann so leicht vertrieben lae. Ich meine ihn besser als irgend wer. Er macht nicht viel Aufhebens, wenn's einmal nicht geht, er jammert nicht; wenn er aber einen Platz besetzt hat, gibt er ihn nicht mehr her, nie mehr. Was ihm geht, das hält er fest.'

'Gehst du ihm, Venas?' schrie Troy und in der Nebenhand hob er auf dem Ruckstuhl schlummernder Familienvater das milde Haupt. 'Gehst du überhaupt in dieses trostlose Spiel, in dem man die gandigt erlaubt, als Kontostille, Empfangsbekunde und Verschuldungsbescheinigung zu registrieren? Was hat dieser Vorschlag mit dir gemein? Was bist du ihm wert?' Er nahm ihr das vergoldete Brillengestuck aus zwei dünnen Goldfingerringen und dachte ihr Handgelenk. 'Das er dich jemals so gesehen, wie ich dich gesehen habe, Venas? So auerirdisch, so allwissend, so unverwundlich? Was weis er schließlich von dir?'

'Und du? Was weisst du von mir, Franz?' über seine Schulter hinweg schielte sie dem kleinen, hochgezogenen Spiegel zu, in dem die edle Kurve eines wahlich ausladenden Hannerhalses zu sehen war und ein Stückchen brauner Seide über einem niedrigen weichen Krug.

'Aber', behauptete Franz mit Indru. 'Das Entscheidende weisst ich, das was wirklich wahr ist und die paar alten Stunden, die die Worte wert waren - nicht dich aufschauende Unwisslichkeiten und Kadenlampe und Dreck... Venas model', murmelte Troy und redete ganz tief und leise, als gäbe er ein schamvoll ge-

hutetes Geheimnis preis. 'Ein Mann - einer, der gerade kein Lump und kein Vieh ist, hat außerhalb seiner Arbeit so verflucht wenig vom Leben. Abwechslung vielleicht. Aber es gibt nichts auf dieser Welt, das man schneller überfliegt als Abwechslung. Die Arbeit bleibt - manchmal, wenn einer glück hat, ein paar gute Stunden, und wenn er sehr viel Glück hat, eine Geliebte, die ihm jeden Tag nachher zum Narren macht.'

Dann war eine kleine Stille. Unten auf der Bühne erglänzen ein paar Schauspielerschrinnen, der feierliche Akt der Seitenmutter erfuhr das Haus. Venas Gesicht war wie eine Maske, unempfindlich und weis, mit Augen wie beschattetes Metall.

'Schön', sagte sie. 'Aber für Frauen gibt's manchmal noch etwas, das viel einschmeichelnder viel weislicher ist als alles andere. Warum bildest du die ein, so unglücklich viel von mir zu wissen, doch will mir ein paar gemeinsame Bekannte haben und weil du die Männer, die bei uns aus und eingehen, auf ihre Planung als Vorkurzer auf's Korn genommen hast. Während der letzten Jahre hat sich allerlei ereignet.' Das Blut hoch ihr ins Gesicht, hinter zusammengepressten Lippen schickte sie etwas flimmernd - ein Schmutzwort, eine Erziehung, einen Fluch, er wante es nicht. 'Nichts weisst du, gar nichts weisst du von mir', würde sie heraus und hatte ihn haherkraft an. 'Ich habe an dem einen Kulturkritiker gesagt: Mein Gott, er fand vor ihm, zusammengeflommen, unbedeutend, mit hochmütiger erhabenem Kopf - wie ebenfalls, wie immer, unabweisbar derselbe wie es ist.'

'Geh zum Teufel!' rief Venas plötzlich verwandelt. Als Troy die Poartur hinter sich zumachte, hatte Troy Kleiber, vollendet mit dezidierten Erbsenformen, angestrichelt sich. Das hinter dem seinen Erbsen für sich halten konnte; bestenfalls war die Partie ermit ausgeglichen. Sie hatte im Korridor schon die volle Beleuchtung ange-

dreht, denn die Wurme auf der Bühne begannen sich bereits harmonisch zu lösen, auch denn dritte Akt erfahrungsgemäß mit uberdruckender Wahrscheinlichkeit. Der Herr ging an ihr vorbei wie an einem Stück Holz, hätte sie sich ihm in den Weg gestellt, wäre er wahrscheinlich auf sie draufgetreten.

'Nein, so schauen Erfolge nicht aus. Der hat sich geschnitten, dachte die Erbsene und getraute sich durchaus nicht, unbedeutend auf eine Herzensaffare zu raten - vielleicht war es das Gegenteil, vielleicht handelt es sich um ein Postkorn, um Trobanagen, um Geld... Ach, du mein Heiland, was polierte heutzutage nicht alles Teppichstufen verschluckten das dumpe Klappern der Mannerhutchen, von Kleiber rief noch ein Höch unter dem Spieghelstumpfen herum, bevor sie den grauen Strumpf mit der angedrückten Ferse endgültig zusammenrollte. Sie sah nach der Uhr. Es war zehn Uhr zwanzig.'

Um dieselbe Zeit knallte Doktor Bergmeister die Autotür hinter sich an, er ließ den Wagen unerschlossen auf der Straße stehen und kam im Gedrang durch die Tür auf den Rechtsvorplatz zu, der, dem Gemach der Abendzeitung hingegen, schlafgetrun hinter seinem Valt lag.

'Ist Doktor Troy oben?' fragte Doktor Bergmeister, die Wurme eines Verhaltens mit seiner eilig obacienten Garde- oder bedeckte. 'Mediziner ist das ein Bildnis, das man mich aus dem Theater holt. Warum hat man nicht den Dozenten Oederler angerufen? Der wäre schneller dazugewesen als ich.' Er zwang die Vriestafel in die linke Polentafel. 'Geben Sie mir meinen weichen Mantel. Wähle, aber schnell.' Dann schaute er seinen Knackstiefeln nach an; der Mann sah aus, als er wäre er aus einem verirrten Traum.

'Ist etwas passiert mit dem Fall auf Nummer zehn?'

'Ja - ihr habt mich doch angerufen im Theater wegen des russischen Patienten auf Nummer zehn - eine Gallenleiste. Das farblose Gesicht Bermeisters gewann ein langsam aufleuchtendes Rot. 'Sie haben angerufen oder Doktor Gray hat angerufen, was weisst du?'

'Aber keine Spur, Herr Oberarzt, von einer Gallenleiste weisst niemand nichts.' Der Rechtsvorplatz hielt eine dicke rote Hand beschwörend über das schwebende Telefon gedreht. 'Im Haus ist alles in Ordnung, der Herr Doktor Gray sitzt oben im Arztzimmer, er hätte ja das Gefuhr bei mir durchgehen müssen, nicht wahr? Das war halt ein Irrtum, Herr Oberarzt.'

Der Herr Oberarzt gab keine Antwort. Seine furhellig vorgegebene Augen unter der dicken Brille verschoben unter gesenkten Lidern, er kniffelte den geschnittenen Armestemmel mit abschindlichen Wangern zu, hatte Niedertrugsmutter und ein kleines Spritzen, das der Vorplatz ihm beistellen zu reichlich, in die Brautafel, dann an er getrennt und lautlos die Straße hinauf.

Ende Oktober fima er an, mit Paul Solter rapid bergab zu gehen, er hatte zwar so gut wie gar keine Schmerzen mehr, was an sich extremlich gewirkt wäre. Der Patient sagte und fragte auch nicht mehr, er lag in seinem Bett und beobachtete die ununterbrochenen Führungen mit demselben furchigen, gleichsam schon anerkennend der Sache stehenden Gesicht, mit dem er auch die unbedeutendsten Wurme der Kratte zur Kenntnis nahm, wenn sie sich aus der auf dem Tische liegenden Konfessionelle unterrichten.

'Ist das Rothlamm heute fertig?' 'Nein, andere Sie vorwurfsvoll, wie schindlich er aussieht, der arme Kerl. Ein ganz anderes Gesicht hat er gefressen. Kommt er Ihnen denn gar nicht besser, ihr Medizinalmanner? Was sagt der Scharbaum?'

(Fortsetzung folgt)



Die Stadtseite

Mannheim, 28. Dezember.

Verdunkelungszeit: Beginn 17.40 Uhr, Ende 7.50 Uhr

Beachte! die Verdunkelungsvorschriften

Vorbei!

Wing man lura vor den Feiertagen durch die Weihnachtsstrahlen...

Wald und Kuddauer hatten die Götter jedoch vor die Weihnacht der Kunst und Unschicklichkeit...

Auch an den Weihnachtsbäumen drängt man sich um eine Karte, um die Rabareits bitten ebenfalls nicht über ungeliebte Städte zu fluchen...

Es braucht heute kein Theaterdirektor wie zu Anfang der Erdentage mehr zu flehen: "Denn freilich mag ich gern die Menne sehen..."

Ein großer Geiger und Maria von Schmides

Sie bildeten die Gäßler eines ungeschicklich guten Aenos. Eine wie eine radende Feder unterhaltend...

Maria von Schmides: Von ihr konnte man nur die Stimme hören. Es geht alles vorüber...

Wie wußten Gild. Frau Luise Walter, geb. Schorr, Mannheim-Bühlstadt...

Bei der Stadterhaltung erhielten die nachfolgenden Bediensteten das Dienstrechenschaft...

Wenn Robert sein Mannheimer Amt an Anton Sadari, der als Nachfolger von Generalmusikdirektor...

Wo irgendwo an einem Winkel der Erde sich deutsche Auswanderer angesiedelt haben...

Unter diesen Auswanderern sind Hunderttausende aus unserer Südwende des Reiches...

Reise und religiöse Verbindungen waren jenseit die Ursache, daß unsere Vorfahren ihre Heimat verließen...

Das Ziel der Auswanderer war Amerika. Die Pfälzer, die dem Vordenk Wilhelm Penns folgten...

Eine weitere große Welle, hauptsächlich süddeutscher Auswanderer, also nach der Ukraine und ins Bologngebiet...

Seemannsgarn in Alt Heidelberg: Viel Gelächter um Schweinerippe...

Die Luft war dick im "Kleiner". Immer enger rührten die alten Matrosen zusammen...

Kameradschaftsführer Hermann Knob hatte im Verlauf des Abends die Witze beachtet...

Knips und 1000 Watt

In letzter Zeit fiel es auf, daß zahlreiche Frauen in Dänemark vorzeitigem Haarverlust...

Schlecht behafteter christlicher Hinder. Der Fall, daß man es aus tiefstem Herzen bedauert...

Wenn Robert sein Mannheimer Amt an Anton Sadari, der als Nachfolger von Generalmusikdirektor...

lonistoren besiedelten in der Ukraine ein Gebiet von 45 Millionen Dektar...

Schon im Weltkrieg kamen deutsche Soldaten in die Ukraine. Seiner Verdäuflichkeit in dieser Gegend...

Do broot mir eener doch en Storch! Mir siedt die Ribuna Aeppler Monat die Ukraine schon dorch...

Neben den Massenauswanderungen nach Amerika und Australien fallen die Auswanderungen nach anderen Gebieten...

In den schweren Tagen unserer Heimat durch Rand und Fländerung vertrieben, suchten sich Mannheimer Bürger...

Ke'de'berger Querschnitt

Aus der Beamtenkass. Die Jubiläumserfreichte Albert Dehnen...

Die Schiffslade ist ein Signal. Sie gab einen hellen hellen Ton...

Doch als die Mannheimer mit weit vorgereckten Armen die Teller im Empfang nahmen...

Hinweis

Wahlkreis Württemberg. Am Dienstag, den 23. Dezember...



Zu früh gefreut, Mister Kohlenklaus!

Ein "Knips" - und 1000 Watt strahlen auf - so was wäre gefundenes Fressen für Kohlenklaus...

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen. - Paß auf, jitzt sucht er andre Sachen!



Einsatz im Lazarett Angehöriger des Kriegshilfsdienstes im Laboratorium...

Einer der Wähe sprang auf den Stuhl, Schwang sein Rippchen wie ein Tomahawk...

Alle Rippchen waren aus Holz! Beste Materialarbeit! Niemand ließ diese künstlich erlebten...

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 27. Dez. Die Schumannsche Weinheim...

Die Schiffsfahnde ist ein Signal. Sie gab einen hellen hellen Ton...

Doch als die Mannheimer mit weit vorgereckten Armen die Teller im Empfang nahmen...

Hinweis

Wahlkreis Württemberg. Am Dienstag, den 23. Dezember...



Zu früh gefreut, Mister Kohlenklaus!

Ein "Knips" - und 1000 Watt strahlen auf - so was wäre gefundenes Fressen für Kohlenklaus...

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen. - Paß auf, jitzt sucht er andre Sachen!



